

MEINUNGSFREIHEIT ERNSTGENOMMEN

Eine Studie über die Möglichkeit eines machtfreien Systems der Verständigung

In den Techniken der Information und Kommunikation wird eine Erfindung nach der anderen gemacht, aber in der praktischen Kommunikation hat sich seit alters her wenig verändert.

Das Buch "Neue Wege zur Verständigung" will neue Wege weisen: Hin zu einer Art öffentlicher Kommunikation, sei es unter Nutzung von Druckmedien, sei es unter Nutzung von Datenbanken, bei der alle Einschränkungen der Meinungsäußerung überwunden werden sollen und eine total "demokratisierte" Kommunikation entsteht.*)

Die gegenwärtigen Kommunikationsformen werden harsch kritisiert: "Die meisten sehen keinen Weg, ihre Meinung wirksam zu vertreten, und wenden sich lohnenderen oder befriedigenderen Tätigkeiten zu. Das Erarbeiten einer eigenen Meinung unterbleibt zuletzt, da es zu Recht als wertlose, zu nichts führende Anstrengung empfunden wird. Denkverzicht ist oft ein Ausweg, um das unbefriedigende Gefühl loszuwerden, daß der eigenen Meinung jedes Durchdringen und damit jede Auswirkung verwehrt ist... Millionen oder sogar Milliarden Menschen kümmern sich kaum noch um die Probleme der Allgemeinheit... In äußerstem Gegensatz zur Schwierigkeit des Durchschnittsbürgers, sich in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen, steht die Aufnahmebereitschaft der Medien für Äußerungen aus den etablierten Schichten. Nicht mehr der Inhalt der Äußerung, sondern die Position des Äußernden ist ausschlaggebend für Größe, Aufmerksamkeit und Verbreitung der Äußerung."

Die Verfasser meinen, diese informationelle Unterdrückung könne auch zu terroristischen Exzessen führen: "...genügt eine um geringes Geld verfertigte Bombe an geeigneter Stelle für seitenweise, völlig kostenlose Reportagen in großer Aufmachung und in allen Medien."

Kurzum: "Das Recht auf freie Meinungsäußerung ist heute eine theoretische Freiheit; Generationen haben es nicht verstanden, es mit praktischem Sinn zu erfüllen."

Eine neue Form der Verständigungsgemeinschaft müßte man schaffen, meinen die Autoren. Einen machtfreien Verständigungsraum, in dem sich jeder einzelne frei vor vielen anderen ausdrücken kann und durch den ein neues Miteinander in der Gesellschaft entstehen könnte.

In dem Buche werden zwei Ausführungsformen einer machtfreien Kommunikation beschrieben: einerseits die Organisation einer Zeitschrift, in der alle eingesandten Beiträge unverändert und unverzögert publiziert werden und andererseits ein Datenbanksystem, das durch seine hohe Speicherkapazität,

einfache Technik der Telekommunikation und der Querverweise für die machtfreie Verständigung besonders geeignet ist. Hierbei ergibt sich auch die Möglichkeit einer zeitungebundenen Verständigung: "Die Beziehung zweier oder mehrerer Aussagen aufeinander wird durch Querverweise und Verknüpfungspunkte von den Teilnehmern selbst hergestellt. Dadurch entsteht für die Teilnehmer die Freiheit, sich ohne zeitliche Einschränkung, also im Rahmen ihrer eigenen Zeiteinteilung an der Verständigung beteiligen zu können. Solange Menschen zum Thema etwas zu sagen haben und darauf Echo finden, setzt sich die Verständigung fort."

Das Gewicht eines Beitrages wird nicht autoritär bestimmt, sondern durch die Häufigkeit, mit der im machtfreien Raume auf ihn verwiesen oder zurückgegriffen wird.

Interessant für bewußt Konservative ist die Feststellung: Alle Daten, die über Jahre hinweg als nachgewiesen im System stehenbleiben würden, hätten das Gewicht vielfach geprüfter, anerkannter Information, auf die sich Diskussionen zuverlässig stützen können.

Praktiker werden sofort hundert Einwände gegen die Möglichkeit finden, diese Ideen in

die Praxis umzusetzen. Ein solches Buch gehört aber zu den Stimmen, die der Demokratie positive Entwicklung und Selbstreinigung zutrauen. Und diese Stimmen müssen heute sehr ernstgenommen werden.**)

Die Autoren kündigen im Buch an, daß sie versuchen werden, ein machtfreies Verständigungssystem ins Leben zu rufen. Der Start ist inzwischen gelungen: seit einiger Zeit existiert in Graz das Verständigungssystem "FÜR" mit Teilnehmern aus ganz Österreich und sogar aus dem Ausland. Stetig wachsende Teilnehmerzahlen spiegeln das allgemeine Interesse an neuen Formen der Verständigung wider. Über die Adresse

FÜR MFV/Schriftdienst
Postfach 34
8011 Graz

kann Informationsmaterial angefordert bzw. können Abonnements bezogen werden.

*) Schrotta/Visotschnig: Neue Wege zur Verständigung, Paul Zsolnay Verlag, Wien/Hamburg, 242 S., öS 200,--

**) Die Vorliegende Buchbesprechung wurde den Rezensionen von Karl Steinbuch (die Welt 12.6.82) und Kurt Jungwirth (Kleine Zeitung 5.11.82) entnommen.

LESERBRIEF

Tutorinnen und Tutoren der TU Graz
Rechbauerstraße 12
8010 Graz

Studentenforum Graz
z.Hd. Albert Kreiner

Harrachgasse 12
8010 Graz

Graz 4.2.1983

Leser/innen-Brief zum Artikel "Tutorium 1982/83 an der TU Graz" in der Zeitschrift "pro" Nr. 2/1983.

Der Bericht über das Tutorium erweckt den Eindruck, als hätte die/der Artikelschreiber/in selbst als Tutor/in mitgearbeitet. Tatsächlich aber ist die Situation dem Studentenforum nur vom Hörensagen her bekannt.

Für uns entsteht der Eindruck, als wolle das Studentenforum - mit Blick auf die kommenden ÖH-Wahlen - mit der Werbung für's Tutorium auch Eigenwerbung betreiben.

Das können wir nicht dulden! Denn gilt für uns der Grundsatz: "Keine Fraktionspolitik im Tutorium!", so gilt selbstverständlich auch, daß das Tutorium nicht für Fraktionswerbung mißbraucht werden darf!

Der Vorschlag, das Tutorium "etwas straffer zu organisieren", widerspricht dem Grundgedanken, autoritäre und hierarchische Strukturen abzubauen, -selbstverständlich auch innerhalb des Tutoriums.

Zur Klarstellung sei außerdem gesagt, daß es an der ÖH-Technik keine Tendenzen zur Abschaffung des Tutoriums gibt.

Im übrigen begrüßen wir den insgesamt positiven Bericht, danken für die Anwerbung neuer Tutoren - und hoffentlich auch Tutorinnen - (in einem neutralen Rahmen wäre es uns aber lieber gewesen!), und erwarten mit Spannung das künftige Engagement des Studentenforums innerhalb des Tutoriums.

Für die Tutorinnen und Tutoren

PS: Dieser Brief ergeht auch an das TU-INFO und das TOP SECRET.